

Friedrich Carl Hermann Heye (1917-1918)

Friedrich Carl Hermann Heye wurde am 16. September 1870 in Hamburg geboren. Die Familie besaß in der Nähe von Obernkirchen (Schaumburg-Lippe) die Glashütte Schauenstein und richtete im September 1840 in Hamburg eine Niederlassung ein. Mit der Gründung der Firma Hermann Heye 1861 nahm Friedrich Carl Theodor Heye, sein Vater (von 1880-1889 Mitglied der Handelskammer), seinen ständigen Wohnsitz in Hamburg. In dieser Firma wurde Friedrich Carl Hermann Heye am 31. August 1895 Prokurist und am 1. Januar 1898 Teilhaber. Über Friedrich Carl Hermann Heyes Besitzverhältnisse informiert sein Schreiben vom 29. Oktober 1917 an das Preußische Bezirkskommando I. Hamburg, in dem er seinen Rückstellungsantrag vom Wehrdienst begründet: „Diese (väterlichen) Betriebe, welche fast ausschließlich directe und indirecte Lieferungen für das Heer ausführten, umfassen Glasfabriken in Schauenstein bei Obernkirchen, in Nienburg a. Weser, in Steinkrug bei Bennigsen, In Wendthöhe bei Stadthagen, in Annahütte N./L. und in Flensburg, dazu eigene Firmen in Hamburg, Bremen, Berlin und Leipzig und Niederlagen an verschiedenen Plätzen. Außerdem bin ich Vorsitzender des Aufsichtsrates der nach dem Todes meines Vaters in eine Familiengründung umgewandelten F. C. Th. Heye Braunkohlenwerke GmbH in Annahütte N./L. und Wiednitz O./L. ...“

Heye war der erste Präses der Handelskammer, dessen Hauptbesitzungen außerhalb Hamburgs gelegen waren. Er war Vorsitzender der Vereinigung deutscher Flaschenfabrikanten und Mitglied des Hauptausschusses des Verbandes der Glasindustrie Deutschlands.

In Hamburg gehörte Heye den Aufsichtsräten der Firma Th. Hartmann & Schultze AG, der Blohm + Voss Komm. Ges. und der Hamburger Hochbahn-AG sowie der in Lübeck ansässigen Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft an.

Zu Beginn des Jahres 1900 trat Heye in die Handelskammer ein, der er bis 1933 angehörte. In den Jahren 1911 bis 1914 war er Vizepräses, das Präsidiat führte er 1917 und 1918. Heye, der Mitglied des Hansabundes war, gehörte im Juni 1818 einem Ausschuss der Hamburger Bürger an, der die Mitglieder des Reichstages nach Hamburg eingeladen hatte, um sie über die Ansichten der Kaufmannschaft zur Frage der Übergangswirtschaft zu unterrichten. Nach der Struktur seiner Firmen lag das Hauptgewicht seiner geschäftlichen Interessen bei der Produktion. Heye war der erste Industrielle, der zum Präses der Handelskammer gewählt wurde.

Nachdem er bereits am 14. Februar 1900 in die Industriekommission eingetreten war, war er von 1903 bis 1907 ihr stellvertretender Vorsitzender; seit 1907 Vorsitzender. Von 1916 bis 1930 war Heye Vorsitzender der Sektion für gewerbliche und soziale Fragen. Der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe gehörte er in den Jahren 1908 und 1909 sowie 1917 und 1918 an. Lange Jahre war er im Börsenvorstand (Allg. Abteilung), in der Börsenkommission, in der Eisenbahnsektion, in den Bezirkseisenbahnräten Altona und Hannover sowie in den Landeseisenbahnräten Hamburg und Preußen (1923 bis 1927). Auch den Verkehrsproblemen auf den Wasserstraßen galt seine Aufmerksamkeit. Heye war Mitglied des Elbe-Wasserstraßenbeirats der Reichswasserstraßenverwaltung sowie Mitglied der Hamburger Kommission zur Begutachtung deutscher Kanalprojekte.

Die Handelskammer Hamburg vertrat er im Deutschen Handelstag von 1916 bis 1918. Anlässlich seiner 25jährigen Kammerzugehörigkeit wurde ihm am 31. Dezember 1925 die Goldene Denkmünze der Handelskammer verliehen.

Heye war von 1909 bis 1914 Mitglied der Verwaltung des Gewerbeschulwesens sowie seit 1922 Mitglied des Beirates des Museums für Kunst und Gewerbe.

Heye starb am 30. März 1937.